

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Zeitungsnotiz

«Da zurzeit bei einer Amtsstelle in Käslikon das Personal ungenügend beschäftigt ist, wurde ein Beamter I. Kl. beauftragt, jeweilen am Monatsende die Registernummern aller eingelaufenen Korrespondenzen zu addieren und aus der Summe die Wurzel zu ziehen. Die herauskommende Zahl ergibt die Telephonnummer einer andern Amtsstelle, die sofort anzurufen ist zur Entgegennahme einer dringlichen Mitteilung.»

Sei

Ein Geständnis

Letzthin war Luftschutzübung in Lausanne mit nachfolgender Prüfung. Alles war voll guten Willens, die älteren Damen — und solche gab's unter den «Luftschutzwartinnen» — zugleich in nicht geringer Aufregung.

«Mesdames, was würden Sie also zuallererst tun, wenn nun wirklich Bomben abgeworfen werden sollten?», fragte väterlich der Gradierte.

«Den Kopf verlieren!» sagte nervös ein bestandenes Fräulein.

M. O.

Neues Denken

Großmutter: «... und do het der Hans im Glück halt sin Goldchlumpe hergäh für das feiße Säuli. Gäll, das isch no en Tumme gsi?»

Karli: «E ganzi Sau? Und ohni Märkli? Und bloß für sonen Chlumpe Gold? Au, de het aber scho no Schwein gha!»

-ach-



«Habe ich Dir nicht ausdrücklich gesagt, Du sollst Patisserie bringen und nicht Druckknöpfe...?!»

Beughauskeller

Zürich

Restaurateur: **Walter König**

Bestbekannte Küche

Stets **das**

Essen,

das **Sie**

suchen!



Glatteis

Die Leute zirkeln hin und her
Und gehen wie auf Eiern.
Sie hüpfen leicht, sie tapp'n schwer,
Bald tänzelnd und bald bleiern.
Vom Fenster oben anzuschauen,
Scheint jeder ein perfekter Clown.

Da fuchelt einer wild herum
Mit Kopf und Rumpf und Händen,
Hochaufgereckt, dann wieder krumm,
Daß Halt die Füße fänden.
O weh! Nun ist es schon so weit:
Er ist der Läng' nach umgekei!

Er kriecht auf allen Viern zum Rand,
Gottlob ist nichts gebrochen,
Und hat er endlich wieder Stand,
Reibt ächzend er die Knochen.
Ja, Glatteis zwingt den kühnsten Mann
Und nimmt ihn gleich dem Säugling dran.

ip.



Nicht weinen
VINDEX
tut heilen!

Mit VINDEX-Kompressen heilen die Wunden rasch. VINDEX klebt nie auf der Wunde, verhütet Eiterung. Seit 25 Jahren bestens bewährt.

Hasltreiter's Kräuter-Pillen

jod- und giftfrei gegen



nachweisbare Erfolge

Generaldepot
E. Bolliger, Gais
Erhältlich in Apotheken

Zündhölzer

(auch Abreibhölzchen für Geschenck- und Reklamezwecke)

Kunstfeuerwerk und Kerzen aller Art

Schuhcreme «Ideal», Schuhfette, Bodenwische, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne u. Stahlwolle, techn. Öle und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer, Schweizer.
Zünd- und Fettwaren-Fabrik
Fehraltori (Zch.) Gegr. 1860
Verlangen Sie Preisliste.



Ohne Arbeit ist das Blindsein trostlos!

Wer hat Klein-Arbeiten zu vergeben wie: Etiketten anschnüren, Drucksachen falten und in Kuverts einschieben, Uebersetzen von Blindenschrift in die Schrift der Sehenden, Verschiedenes sortieren, Strümpfe und Socken stricken usw. gegen bescheidene Entschädigung?

Angebote an die
Blindenanstalten St.Gallen

Was von allen Seiten bekämpft u. erfolglos nagehakt wird, muß eben doch mordsguet sein!

Rasche Hilfe bei Gliederschmerzen,

Rheuma, Nervenschmerzen, Kopfschmerzen, bringen **Turidin-Ovaltabletten**. 40 Tabletten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken. — Biochemische Laboratorien A. G., Zürich 6.

**Sparsam
heizen**

mit dem

EQUISTAT

FR. SAUTER AG. BASEL Fabrik elektr. Apparate



DIE SEITE



Liebe Hilda!

Persönlich träume ich zwar nicht von lebenswürdigen Nachmittagskleidchen, jetzt im Winter habe ich lieber einen meiner dicken, gestrickten Pullover am Leibe oder das warme Wollkleid, und je nach Laune bin ich lebenswürdig oder auch schweigsam oder selbst schnippisch, im Gegensatz zu all den besser erzogenen, so mimosenhaft feinfühligsten Leuten unserer helvetischen Damenzeitschriften. In Oerlikon weht eben manchmal ein etwas rauherer Wind von Nordosten. Aber ich glaube zu wissen, warum die Erfindung vom lebenswürdigen Kleidchen gemacht worden ist: Sicher hat die Artikelschreiberin sich verlocken lassen, eine so moderne Wollweste aus weichstem Hasenhaar anzuschaffen, Farbe: grasgrün oder dottergelb (Spinat mit Spiegelei, seligen Angedenkens!). Diese Herrlichkeiten sind in einem Geschäft an unserer Zürcher Bahnhofstraße ausgestellt, dessen Name lautet wie die Anfangsbuchstaben eines unserer Nachbarländer, aber weder France noch Deutsches Reich, — und die Auslagen sind so «distinguiert» (Acht! verzeih, in diesem Falle paßt nur dieses Fremdwort!) im Stile von Old Bond Street, vor dem Kriege natürlich, daß man sich unwillkürlich nach dem goldenen, so überaus ornamentalen Schildchen umsieht «By appointment» nicht des Königshauses der Windsor, aber vielleicht of Her Royal Highness Mrs. Raffke oder Generaldirektor Prinz Kriegsgewinnler.

Also besagte Zeitschriftendame im dottergelben Westchen zum Preise von Fr. 200.— bis 270.— (einmal war sogar eines für ca. Fr. 345.— zu sehen, weil eine Handbreit länger) hat sich nebst der Rechnung dem Herrn Gemahl präsentiert, worauf dieser, wutentbrannt über den unverschämten Preis («Kann meine Alte nicht lismen wie andere Weiber auch? Acht bis zehn Strangen zu höchstens zwei bis drei Franken») sie echt schweizerisch angefaucht hat, im Gedanken an seine Kollegen oder auch Arbeiter und Angestellten, die derartige Dinge mißverstehen und mit zeitgemäßen Lohnforderungen beantworten könnten. «Wenn schon eine Schlutte 300 Stei, Herr Direktor, ... ich habe eine Frau und zwei Kinder, die brauchen alle auch Schlutten und Mäntel ...» — Kein Wunder daher, wenn dieser Gatte Feuer und Rauch speit wie ein Drache und die erbleichte Gattin keine Worte mehr findet, — da, ja, da kann ihr nur noch ein «lebenswürdiges Kleidchen» aus der Patsche helfen, das an ihrer Stelle süß lächelt. Das Kleidchen wird ohne Rücksicht auf die Tageszeit gehißt als Friedensfahne, das Kleidchen ist so lange lebenswürdig, bis sich die hochgehenden Wellen des Unmuts geglättet haben. Sollte

trotzdem der erzürnte Gestrenge sich ins Stammwirthaus zurückziehen zu einer Flasche Döle oder Fendant, der dicksten Kopfzigarre und der verständnisvoll lächelnden brünetten Erika im weißen Spitzenschürzchen, so bleibt noch ein allerletzter Versuch der armen, geprüften Gattin übrig: «Wie fehle ich meinen Mann ans Haus!» Mit diesen Worten werden in den Modeschauen von den feierlichen Conférencier-Modepriestern die Morgen- oder besser Abendröcke «Grand déshabillée» oder wie die märchenhaften Hüllen heißen, gezeigt. Wirklich süß anzuschauen, meergrün mit muschelrosa, passend für die Geburt der Venus aus dem Meere, oder auch bischofslila mit zartgelber Seide gefüttert, sozusagen Sonnenuntergang in Venedig, echteste Seide, gesteppt, bestickt, Preis gegen 200 oder darüber. (Da lob ich mir meinen bescheidenen vierzigfränkigen Morgenrock, damit kann ich wenigstens morgens vor dem Kaffeemachen schnell am Ofen «nöderle», damit es rasch warm wird!) Also mit diesen Kreationen fesselt die unverstandene Gattin endgültig ihren Mann ans Haus. Glaub's gern, diesmal gelingt es ihr sicher, denn nach all den Ausgaben, woher sollte da der biedere Hausherr noch den nötigen Fünfliber hernehmen, um anderswo in Frieden bei Bier oder Wein, siehe oben, sich zu erholen. Leer gebrannt ist die Stätte, sein Portemonnaie, selbst beim Gutsituieren, wenn die Frau all diesen amerikanischen Filmdivenzauber mitmachen will.

Es hieß bisher, übermäßige Kriegsgewinne würden bei uns nicht zugelassen, um die Einigkeit des Schweizervolkes nicht zu stören? Wer also könnte wohl Abnehmer der gelbgrünen «Angora»-herrlichkeiten sein? Anders Orts kosteten zwar noch im Dezember die von Walliserbäuerinnen kompliziert handgestrickten Jacken «nur» Fr. 65.—. Dabei war daran bestimmt mehr Arbeit, als bei den Dottergelben, und an der Couponsfrage kann's nicht liegen, denn wer seiner Waschfrau u. a. regelmäßig abgelegte Kleider gibt, ist um Coupons nie verlegen. Liebe Hilda, vielleicht weißt Du hier des Rätsels Lösung, so wie ich die Erklärung für die lebenswürdigen Nachmittagskleidchen gefunden habe.

Freundliche Grüße von
Deiner Frida in Oerlikon.

Die Mücke

Die Gascogner, wie die Marseillaner, gelten als gewaltige Aufschneider. Zwei Vertreter dieser Regionen stehn vor dem Eiffelturm. «Siehst du die Mücke, oben auf der Turmspitze?» fragt der Gascogner. «Ehrlich gesagt, nein», sagt der Marseillaner, «aber hören kann ich sie.»